

E-Paper: Von Durmersheim nach Texas und wieder zurück vom: 24.03.2017



zurück



drucken

Von Durmersheim nach Texas und wieder zurück

Gedenkplatte wird versehentlich verkauft und landet in den USA / Amerikanerin stellt über Gemeindehomepage Kontakt her

Von Manuela Behrendt

Durmersheim – Eine verschollene Gedenktafel fand nach einer irrwitzigen Odyssee von Durmersheim nach Texas und retour am Mittwoch in der Kriegerkapelle auf dem alten Friedhof einen würdigen Platz. „Das zeithistorische Stück gehört nach Durmersheim. Wir sind sehr froh, dass wir es wiederhaben“, sagte Bürgermeisterstellvertreter Werner Herrmann.

Die Geschichte des „verlorenen Kinds“ begann im Oktober 2013. Der Arbeitskreis Heimatpflege Durmersheim (AK) steckte in der Planung für seine Ausstellung über den Ersten Weltkrieg. Im Archiv fand sich das Foto einer Gedenkplatte, welche die Namen der 140 Durmersheimer Soldaten auflistet, die in Frankreich nach den Worten auf der Tafel „den Heldentod für das Vaterland

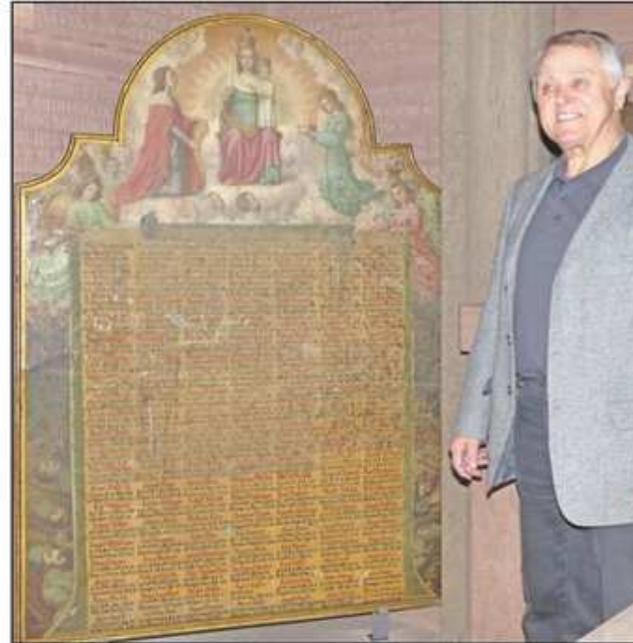
starben“; verzierende Malereien zeigen das Gnadenbild der Wallfahrtskirche Maria Bickesheim sowie Bernhard von Baden. „Wir wollten sie unbedingt bei der Ausstellung präsentieren“, informierte der AK-Vorsitzende Josef Tritsch. Die um 1919 gefertigte, 1,80 Meter hohe Stahlplatte soll einst in der Pfarrkirche St. Dionysius angebracht gewesen sein. Später verstaute man sie im Bauhoflager der Gemeinde. Dort tauchte sie 2007 zuletzt auf und sollte ins Hardtmuseum wandern. „Sie war aber zu groß für die Museumsräume, deshalb gaben wir sie an den Bauhof zurück“, erklärte Tritsch.

Als sie sechs Jahre später für die Weltkriegsschau entstaubt werden sollte, war sie im Lager nicht mehr auffindbar. Recherchen zufolge hatte sie der Bauhof einem Alteisenhändler übergeben, der sie wiederum einem Antiquitätenhändler in Nordbaden verscherbelte. Dort

verloren sich alle Spuren.

Am 14. September leitete die Durmersheimer Verwaltung eine E-Mail an den AK weiter. Cynthia Bell aus Granbury im US-Bundesstaat Texas übersandte darin ein Foto und stellte die Frage: „Are you interested in this plaque?“ (engl.: Sind Sie interessiert an dieser Tafel?). Bell und ihre über 90-jährige Mutter hatten die Durmersheimer Gedenkplatte auf einem Antiquitätenmarkt im texanischen Fort Worth entdeckt; ins Auge gesprungen war ihnen die Malerei der Marienfigur. Man hielt sie für eine Kostbarkeit aus Frankreich, da die Stahlplatte die Namen der französischen Orte nennt, wo die deutschen Soldaten gefallen waren. Bell kaufte die Gedenktafel für ihre kleine Kunstgalerie in Granbury.

Irgendwann kamen der heute 70-jährigen angesichts der deutschen Personennamen Zweifel an der gallischen Herkunft des Stücks. Mit Hilfe ei-



Der Vorsitzende des Arbeitskreises Heimatpflege Durmersheim Josef Tritsch freut sich, dass die Gedenkplatte wieder in Durmersheim angekommen ist.

Foto: Behrendt

ner Ahnenforschungsplattform im Internet ordnete Bell, die kein Deutsch spricht, deren Großeltern jedoch Auswanderer aus dem Raum Magdeburg waren, einige Familiennamen dem badischen Ort Durmersheim zu. Über die Homepage der Gemeinde kam der E-Mail-Kontakt zustande.

„Die Entscheidung von Cynthia und Rex Bell, dass die Tafel wieder zurück in ihre Durmersheimer Heimat soll, ist eine großzügige Geste, die von einem offenen Herzen voller Liebe und Empathie zeugt“, erklärte Tritsch.

Herrmann lobte die Mühe und den Einsatz des Arbeitskreises bei der Rückholung der Tafel. Finanziell hatte Bürgermeister Andreas Augustin volle Unterstützung zugesagt, eine internationale Spedition organisierte den Transport. In einer 128 Kilogramm schweren Holzkiste traf die Gedenktafel am 15. November wieder in Durmersheim ein.